

Antragsteller(innen)
der VolkswagenStiftung

Dr. Wilhelm Krull
Generalsekretär
der VolkswagenStiftung

Telefon: 0511/8381-215
Telefax: 0511/8381-235

E-Mail:
krull@volkswagenstiftung.de

im Januar 2013

Sehr geehrte Antragsteller(innen),

in der Zeit von November 2011 bis Februar 2012 lud das Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) der Universität Heidelberg in Kooperation mit FSG Social Impact Advisors Sie zu einer Online-Befragung im Rahmen des Forschungsprojektes „Learning from Partners“ ein. Dieses Projekt wurde von der VolkswagenStiftung gemeinsam mit der Stiftung Mercator, der Robert Bosch Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung, dem Stifterverband und der ZEIT-Stiftung durchgeführt. Ziel der Untersuchung war es, ein aussagekräftiges Feedback der Antragsteller(innen) zu unserem Stiftungshandeln einzuholen. Im Juli 2012 sandten wir Ihnen bereits per E-mail einen Link zum Gesamtergebnisreport der Studie.

Neben vielen positiven Rückmeldungen, mit denen die Verfahren der VolkswagenStiftung und die Arbeit der Stiftungsmitarbeiter in besonders hohem Maße gewürdigt wurden, gab es in der Befragung auch Anhaltspunkte für Verbesserungen. In den letzten Monaten hat es in der Stiftung intensive Diskussionen über diese Anregungen und ihre Umsetzung gegeben. Dabei wurden insbesondere die folgenden Verbesserungen im Förderhandeln eingeführt, über die ich Sie heute informieren möchte:

- Im Fall eines Mitarbeiterwechsels soll noch stärker als bisher das Augenmerk auf einen reibungslosen Übergang bei der Betreuung von Antragsteller(inne)n und Bewilligten gelegt werden. Dazu werden die internen Prozesse und Standards überarbeitet.
- Die VolkswagenStiftung arbeitet nicht mit Förderquoten. Auch wenn in einer Ausschreibungsrunde einer Förderinitiative ungewöhnlich viele förderwürdige Anträge eingehen, ist es das Ziel der Stiftung, diese alle in die Förderung aufzunehmen. Die Mitteldisposition der Stiftung ist insofern stark von der Qualität der Anträge abhängig und damit sehr variabel. Aufgrund dieser Qualitätsorientierung kann es dazu kommen, dass geplante Ausschreibungen verschoben werden müssen. Um eine bessere Planbarkeit für die Antragsteller(innen) zu ermöglichen, wird die Stiftung in Zukunft verstärkt darauf achten, frühzeitig klare Informationen zu den Ausschreibungszeitpunkten zu kommunizieren.

- Seite 2
- Die Ausschreibungs- und Begutachtungsprozesse der Stiftung sind professionell organisiert und werden - orientiert an internationalen Standards - stetig weiterentwickelt. Aufgrund der Rückmeldungen in der Befragung wird die Stiftung in Zukunft mehr darauf achten, sowohl die Zeitplanung als auch die Verfahren selbst für die Antragsteller(innen) noch transparenter zu machen.
 - Jährlich gehen bei der VolkswagenStiftung rund 800 bis 1.000 Förderanträge ein, darüber hinaus gibt es bei vielen Ausschreibungen vorgelegert Skizzenverfahren. Kritische Rückmeldungen erbrachte die Befragung hinsichtlich unseres Feedbacks zu den Ablehnungen. Mit Blick auf die große Anzahl von Anträgen sieht sich die Stiftung nicht in der Lage, jede Ablehnung ausführlich schriftlich zu begründen. Gerade im Skizzenverfahren kann in der Regel nur ein Verweis auf die Verortung im „Rating der eingegangenen Skizzen“ gegeben werden. Bei Vollanträgen ist es dagegen guter Standard der Stiftungsarbeit, den Antragsteller(inne)n die Möglichkeit zu einer persönlichen Rücksprache mit der/dem zuständigen Förderreferentin/en zu geben. Über dieses Vorgehen wird die Stiftung in Zukunft bereits vorab informieren, um keine falschen Erwartungen zu wecken.

Falls Sie sich an der Umfrage beteiligt haben, danke ich Ihnen nochmals sehr herzlich. Nur durch Ihr Feedback sind wir in der Lage, unsere Verfahren und unser Informationsverhalten noch besser auf Ihre Bedürfnisse als Antragsteller auszurichten.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wilhelm Krull